

Vorgelegt:*Die heidnische Todtenbestattung in Deutschland.*

Von dem c. M. Dr. Karl Weinhold.

ERSTE ABTHEILUNG.

(Mit 3 Tafeln.)

Wenn ich auf den nachfolgenden Blättern den Versuch mache, die verschiedenartigen Denkmale der heidnischen Leichenbestattung auf deutschem Boden zu besprechen, so thue ich nichts Unnötiges und glaube auch nichts Unwillkommenes vorzunehmen. Denn es scheint endlich an der Zeit, die wüst aufgehäuften Berichte über die Ausgrabungen der Heidengräber durch ordnende Zusammenfassung für die Wissenschaft nutzbar zu machen, und durch den Gewinn wenigstens einiger Ergebnisse die germanistischen Fachgenossen auch zu diesem Theile unserer Alterthumskunde herbeizuziehen. Ich habe es an mir selbst erfahren, dass durch Gewöhnung an die reinen und schlichten Wege der geschichtlichen, poetischen und sprachlichen Gebiete sich eine Abneigung gegen die dunkeln und wirren Stein- und Erdhäufungen festsetzt, eigentlich, um es offen zu sagen, gegen die Fruchtlosigkeit des Zeit- und Geldaufwandes, welcher von einzelnen sogenannten Alterthumsforschern wie von ganzen Vereinen in sie gesteckt ward. Unleugbar steht, so ehrenwerthe Ausnahmen mehrere jetzige Archäologen dieses Feldes durch ihre Besonnenheit und Gelehrsamkeit machen, ihre Zahl gegen die unwissenden und verwirrten in üblem Verhältnisse; die Räthsel der vormittelalterlichen nichtrömischen Denkmale ziehen die Menge an, statt abzuschrecken.

Übrigens steht es nicht blos in Deutschland so, die wir doch auf die schön herangezogene germanistische Philologie mit Stolz verweisen dürfen, sondern auch in England und Frankreich, obschon